

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Mettamen 25 Pfg. Schluss für Anzeigennahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 17. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Strafgesetznovelle.

(Eine populäre Betrachtung von W. 3.)
(Schluß.)

Noch milder wird behandelt, wer Gegenstände hauswirtschaftlichen Verbrauches in geringer Menge oder von unbedeutendem Werte entwendet, d. h. stiehlt oder unterschlägt. Der § 370 Ziff. 5 St.G.B., der seither nur für Nahrungs-Genußmittel galt, ist auch auf die genannten Gegenstände, also z. B. Holz, Kohlen, Beleuchtungsmittel, Heilmittel usw. ausgedehnt worden. Hervorzuheben ist, daß keine dieser Taten den Rückfall begründen kann und daß die Staatsanwaltschaft sie nur auf Grund des Antrages des Verletzten verfolgen kann. Wer sie gegen einen Verwandten absteigender Linie (also Kinder und Kindeskinde) begeht oder gegen seinen Ehegatten, bleibt sogar überhaupt straflos. An die Stelle unbeitreibbarer Geldstrafen kann Haft treten. Es wird wohl von keiner Seite bezweifelt werden, daß diese Neuerungen dem Rechtsgefühl unseres Volkes Rechnung tragen und eine angemessene Bestrafung dieser Notdelikte zulassen. Auch der Richter wird sie mit Freude begrüßen.

2. Auch das Delikt des Hausfriedensbruchs hat eine zweckmäßige Umgestaltung erfahren. Wer seither einen Hausfriedensbruch, gemeinschaftlich (z. B. mit seiner Ehefrau) oder mit einer Waffe (etwa einem starken Stöck) verübt, begangen hatte, mußte wegen schweren Hausfriedensbruchs von Amtswegen verfolgt werden und der Richter mußte ihn zu einer Gefängnisstrafe von mindestens einer Woche verurteilen. Die Novelle beseitigt diese Härten. Sie stempelt den Hausfriedensbruch in allen Fällen zum Antragsdelikt und bedroht den einfachen mit Geldstrafe (an erster Stelle) bis zu 300 Mk. oder Gefängnis bis zu 3 Monaten, den erschweren mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre. Sie läßt die Zurücknahme des Antrages zu, weil häufig Strafanträge im ersten Zorn gestellt werden, was nachher bereut wird. Sie erweitert jedoch auch den Schutz des § 123 St.G.B. indem sie den Räumen des öffentlichen Dienstes die des öffentlichen Verkehrs gleichstellt (z. B. Eisenbahnwagen, Omnibusse). Auch diese Neuerung enthält einen wirklichen Fortschritt und beseitigt eine große Härte. Die Ausdehnung des Schutzes ist durchaus gerechtfertigt. Nach den Erklärungen des Staats-

sekretärs des Reichsjustizamts ist die Einbringung des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch nicht vor dem Jahre 1917, das endgültige Zustandekommen des Gesetzes nicht vor dem Jahre 1919 oder 1920 zu erwarten. Wenn die Verlangsamung zu einer gründlicheren Durcharbeitung des Rechtsstoffes und zu einer kritischen Stellungnahme gegenüber den kriminalistischen Modeströmungen des Tages führen würde, so wäre dies zu begrüßen. Eine Zeit wie die unsere, in der die sittlichen Grundanschauungen weiter Volkskreise sich widersprechen, ja ins Wanken geraten sind, die von kommunistischen Ideen durchsetzt ist, erscheint dem Gesichtskenner wenig geeignet zu grundlegenden Reformen auf dem Gebiet des Strafrechts. Möge die Novelle, auch von diesem Standpunkte betrachtet, Segen bringen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 17. Juli 1912.

Vom Realprogymnasium. Beide Schüler des Realprogymnasiums haben das Landexamen bestanden: Keller, Waldemar, Sohn des Präzeptors a. D. Dr. Keller in Murrhardt (von hier gebürtig) und Widmann, Hermann, Sohn des Professors hier. Sie werden zusammen mit den übrigen 36 Zöglingen ins evang.-theol. Seminar in Schöntal aufgenommen werden, wo sie am 13. September einzutreten haben.

Blumenpflege in der Schule. Dem Beispiele anderer Städte folgend, haben hiesige Gärtner (die Herren Maß, Hägele und Sted) an die Schülerinnen der Mädchenoberklassen Blumenstöcke ausgeteilt, um den Mädchen Gelegenheit zu geben, sich in der selbstständigen Blumenpflege zu üben. Als Belohnung für besondere Sorgfalt sollen im Herbst einige Preise in Gestalt von schönen Blumen vergeben werden. Es ist höchst erfreulich, daß sich auch andere Stände als Lehrer und Geistliche an der öffentlichen Jugenderziehung beteiligen; darum herzlichen Dank den freundlichen Gebern!

s. Bergendet das Wasser nicht! Dieser Mahnruf ist bei der anhaltenden Hitze und Trockenheit wohl angezeigt und zu beherzigen. Die Niederschläge der letzten Zeit haben zwar der Vegetation das zum Wachstum erforderliche Wasser gebracht, aber nicht ausgereicht, um das Grundwasser und die Quellen zu speisen. Infolge der langen Trockenperiode des Vorjahrs und der Winterfeuchte ist die Ergiebigkeit

der Quellen in diesem Jahre gering. Dies läßt sich ohne weiteres an dem niedrigen Wasserstand der Flüsse erkennen. Um einem Wassermangel möglichst vorzubeugen, muß daher tunlichst sparsam mit dem Wasser umgegangen werden. Jede Verschwendung ist zu vermeiden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der Hochdruck steht nunmehr über Schottland. Von der Biscaya her dringt eine Depression gegen Südwestdeutschland vor und scheint sich mit einem zweiten Tief an der Donaumündung vereinigen zu wollen. Dadurch ist die Wetterlage unsicher geworden. Für Donnerstag und Freitag steht zwar noch meist trockenes, aber vielfach trübes und gewitteriges Wetter bevor.

st. Annahme von Eisenbahnwärtern. Kandidaten für den Eisenbahnwärterdienst (Eisenbahnwärter) werden wieder angenommen. Für Bewerber, die nicht auf Grund befriedigender Zeugnisse von Latein-, Real- und Bürgerschulen angenommen werden können, wird im Herbst ds. Js. eine Aufnahmeprüfung abgehalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 10. August durch Vermittlung der Eisenbahnbetriebsinspektionen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen einzureichen.

uo. Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Die Dämmerung, welche es bis jetzt nie ganz Nacht hat werden lassen, hält noch bis zum 20. d. M. an. von da ab wird es aber um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die „Hundstage“. Die Bezeichnung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Dpora“ genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns „Sirius“ bestimmt. Die Dpora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundsternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Acturus, der freilich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet. Auch bei uns werden diese als die heißesten Tage des Jahres angesehen; im Mittelalter ruhte an mehreren Orten selbst der Gottesdienst während dieser

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

21) Von E. L. A. Hoffmann.

„Verzeiht,“ sprach Miossens, indem er sich mit soldatischem Anstand verbeugte, „verzeiht, mein Fräulein, wenn ich Euch so spät, so zu ungelegener Zeit überlaufe. Wir Soldaten machen es nicht anders, und zudem bin ich mit zwei Worten entschuldigt. — Olivier Bruffon führt mich zu Euch.“ Die Scuderi, hochgespannt, was sie wieder erfahren werde, rief laut: „Olivier Bruffon? der Unglücklichste aller Menschen? — was habt Ihr mit dem?“ — „Dacht ich's doch,“ sprach Miossens lächelnd weiter, daß Eures Schützlings Name hinreichen würde, mir bei Euch ein geneigtes Ohr zu verschaffen. Die ganze Welt ist von Bruffons Schuld überzeugt. Ich weiß es, daß Ihr eine andere Meinung hegt, die freilich nur auf Beteuerungen des Angeklagten stützen soll, wie man gesagt hat. Mit mir ist es anders. Niemand als ich kann besser überzeugt sein von Bruffons Unschuld an dem Tode Cardillacs.“ „Redet, o redet,“ rief die Scuderi, indem ihr die Augen glänzten vor Entzücken. „Ja,“ sprach Miossens mit Nachdruck, „ich war es selbst, der den alten Goldschmied niederstieß in der Straße St. Honorée unserm Euereem Hause.“ Um aller Heiligen willen, Ihr —

Ihr! rief die Scuderi. „Und,“ fuhr Miossens fort, „und ich schwöre es Euch, mein Fräulein, daß ich stolz bin auf meine Tat. Wisset, daß Cardillac der verruchteste, heuchlerischste Bösewicht, daß er es war, der in der Nacht heimtückisch mordete und raubte, und so lange allen Schlingen entging. Ich weiß selbst nicht, wie es kam, daß ein innerer Verdacht sich in mir gegen den alten Bösewicht regte, als er voll sichtlichster Unruhe den Schmuck brachte, den ich bestellt, als er sich genau erkundigte, für wen ich den Schmuck bestimmt, und als er auf recht listige Art meinen Kammerdiener ausgefragt hatte, wann ich eine gewisse Dame zu besuchen pflege. — Längst war es mir aufgefallen, daß die unglücklichen Schlachtopfer der abscheulichen Raubgier alle dieselbe Todeswunde trugen. Es war mir gewiß, daß der Mörder auf den Stoß, der augenblicklich töten mußte, eingeübt war und darauf rechnete. Schlag der fehl, so galt es den gleichen Kampf. Dies ließ mich eine Vorsichtsmaßregel brauchen, die so einfach ist, daß ich nicht begreife, wie andere nicht längst darauf fielen und sich retteten vor dem bedrohlichen Mordwesen. Ich trug einen leichten Brustharnisch unter der Weste. Cardillac fiel mich von hinten an. Er umfaßte mich mit Riesenkraft, aber der sicher geführte Stoß glitt ab von dem Eisen. In demselben Augenblick entwand ich mich ihm, und stieß ihm den Dolch, den ich in Bereitschaft hatte, in die Brust.“ „Und Ihr schwiegt,“ fragte die Scuderi, „Ihr zeigtet

den Gerichten nicht an, was geschehen?“ „Erlaubt,“ sprach Miossens weiter, „erlaubt, mein Fräulein, zu bemerken, daß eine solche Anzeige mich, wo nicht gerade ins Verderben, so doch in den abscheulichsten Prozeß verwickeln konnte. Hätte la Regnie, überall Verbrechen witternd, mir's denn geradehin geglaubt, wenn ich den rechtschaffenen Cardillac, das Muster aller Frömmigkeit und Tugend, des verurteilten Mordes angeklagt? Wie, wenn das Schwert der Gerechtigkeit seine Spitze wider mich selbst gewandt?“ „Das war nicht möglich,“ rief die Scuderi, Eure Geburt — Euer Stand —“ „D,“ fuhr Miossens fort, „denkt doch nur an den Marfshall von Luxemburg, den der Einfall, sich von der le Sage das Horostop stellen zu lassen, in den Verdacht des Giftmords und in die Bastille brachte. Nein, beim St. Dionys, nicht eine Stunde Freiheit, nicht meinen Ohrzipfel geb ich preis dem rasenden la Regnie, der sein Messer gern an unserer aller Kehlen setzte.“ „Aber so bringt Ihr ja den unschuldigen Bruffon aufs Schaffot?“ fiel ihm die Scuderi ins Wort. „Unschuldig,“ erwiderte Miossens, „unschuldig, mein Fräulein, nennt Ihr des verruchten Cardillacs Spießgesellen? — der ihm beistand in seinen Taten? der den Tod hundertmal verdient hat? — Nein, in der Tat, der blutet mit Recht, und daß ich Euch, mein hochverehrtes Fräulein, den wahren Zusammenhang der Sache entdeckte, geschah in der Voraussetzung, daß Ihr, ohne mich in die Hände der

Zeit. Die Zeit der Hundstage währt von 23. Juli bis zum 23. August.

Bad Liebenzell, 16. Juli. Am letzten Sonntag herrschte hier ein äußerst starker Verkehr. Das Gartenkonzert der verstärkten Kurkapelle war daher auch sehr gut besucht. Noch mit den Abendjungen trafen Fremde ein, um sich die Burgbeleuchtung anzusehen. Auch das Kinderfest am Montag nahm einen schönen Verlauf. Am 2 Uhr bewegte sich der farbenreiche Festzug mit Musik durch die Straßen der Stadt. Auf dem Festplatz, den Kuranlagen angekommen, entwickelte sich bald ein munteres Treiben. Hier wurden die Kinder mit hübschen Geschenken bedacht.

Deutenfronn, 16. Juli. Im „Staatsanz.“ ist die hiesige Pfarrei ausgeschrieben. Bewerber müssen sich innerhalb drei Wochen beim Evangelischen Konsistorium melden.

Weilderstadt, 16. Juli. Die hiesige Turngemeinde feiert Sonntag, 21. Juli, ihr 50jähriges Jubiläum, verbunden mit Fahnenweihe. Gegründet wurde der Verein von Kallenberg u. Georgii schon 1860. Bis 1868 gehörte Weilderstadt mit Herrenberg und Böblingen zum Nagoldgau; im Jahre 1868 wurde beschlossen, mit Leonberg, Sindelfingen, Herrenberg und Böblingen den Keplergau zu gründen. Calw drückte damals sein Bedauern darüber aus, die Weilderstädter als die nächsten und besten Nachbarn und guten Freunde aus dem Nagoldgau scheiden zu sehen. — Zahlreiche Anmeldungen von Vereinen liegen schon vor.

Altensteig, 16. Juli. Der hier bedienstete Knecht Klais von Oberweiler wurde von seinem Nebenknecht Hennefahrt mit einer Schaufel derart auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Knecht wurde verhaftet. — Der Heidelbeerpreis ist auf 16 Pfennig pro Pfund gestiegen. Teilweise wird ein noch höherer Preis gefordert. Die Heidelbeerernte ist übrigens nicht so mager, wie sie vielfach angesehen wurde. Mit gefüllten Körben kehren abends die Scharen vom Heidelbeersammeln vom Walde zurück. Sie müssen freilich weite Strecken zurücklegen, um ein ergiebiges Gebiet zu erreichen.

Neuenbürg, 16. Juli. Der Liederkranz begeht in den Tagen vom 17.—19. August d. J. die Feier seines 75jährigen Jubiläums und verbindet damit die Weihe eines neuen Banners und ein allgemeines Konkurrenzfest. Der Liederkranz, dessen Gründung eigentlich schon im Jahre 1835 erfolgte, zählt mit zu den ältesten im Schwabenlande.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Gräßliche Bluttat. Heute abend zwischen 8 und 8¼ Uhr war das Mädchen Anna Biedermann, geboren am 21. August 1891 in Untertürkheim, und dort in der Urbanstraße 25 wohnhaft, mit ihrem kleinen Neffen Otto Warth, geboren am 21. März 1910, auf einem Grundstück, um Feldfrüchte heimzuholen. Die Biedermann hatte seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit dem am 18. Mai 1882 in Dobra, Bezirk Dresden, geborenen, ledigen Wagner August Ziesche, der in Untertürkheim in der Gartenstraße 32 wohnte. Das Mädchen wollte von dem Liebhaber nichts mehr wissen, weshalb dieser sich wiederholt geäußert hatte, daß er sie noch totschießen werde. Diese Drohung hat er heute abend ausgeführt. Er kam die Panoramastraße in Untertürkheim herauf, als das Mädchen diese Straße in Begleitung ihres kleinen Neffen

mit einem Handwägelchen herabkam. Ziesche stellte sie. Dann gab er zuerst auf den kleinen Buben einen Schuß in den Kopf ab. Die Kugel drang in die rechte Kopfseite ein. Das Kind war sofort tot. Darauf feuerte er fünf Schüsse auf die Biedermann ab. Der eine drang hinter dem linken Ohr ein, der andere in die linke Halsseite, der dritte in die linke Schulter, der vierte in die linke Hüfte und der letzte in den Rücken. Das Mädchen stürzte nach dem ersten Schuß zu Boden, richtete sich nach dem vierten Schuß wieder auf, worauf der Täter äußerte: „Was, bist du noch nicht hin?“ und den fünften Schuß abfeuerte. Die Schüsse und die Schreie des Mädchens lockten viele Leute herbei. Der Täter wußte sie sich aber mit der vorgehaltenen Waffe vom Leibe zu halten. Auch hat er Schüsse auf die Menge abgegeben, um zu flüchten. Er flüchtete dann in einen Weinberg, der direkt in den Ort mündet, gab dort auf sich selbst einen Schuß in die rechte Stirnseite ab und war sofort tot. Die Anna Biedermann wurde in das Bezirkskrankenhaus nach Cannstatt geschafft. Sie war um Mitternacht noch nicht gestorben, aber schwer verletzt und nahezu hoffnungslos.

Freudenstadt, 16. Juli. Der Fremdenverkehr nimmt unter dem Einfluß der starken Hitze von Tag zu Tag zu. Namentlich aus Norddeutschland kommen viele Gäste. Die Automobilsfahrten über Ruhestein nach Allerheiligen haben am 15. Juli begonnen. Sie erleichtern den Besuch der schönen Wälder und Seen der Umgegend.

Sulz, 16. Juli. Als der Stadtschultheiß in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 9. Juli eine Aufbesserung seines vor vier Jahren erhöhten Einkommens forderte, kam es zu einem Zusammenstoß. Ein Gemeinderatsmitglied wies darauf hin, wenn das Gehalt des Ortsvorstehers von mehr als 6000 Mk. nicht genüge, so sei es ihm unbenommen, sein Amt niederzulegen. Der Stadtschultheiß bezeichnete dies als eine Unverschämtheit, worauf das Gemeinderatsmitglied, nach einem Bericht der „Schwab. Tagwacht“, antwortete, wenn dem Stadtschultheiß tatsächlich nur das Wohl der Stadt am Herzen liege, dann solle er abdanken. Der Stadtschultheiß erklärte, wenn er nicht eine andere Stimme des Kollegiums höre, nehme er an, daß dieses mit dem Standpunkt des Vorredners einverstanden sei und werde die Konsequenzen ziehen. Der Gemeinderat verließ aber, da der Stadtschultheiß sich hierauf zurückzog, den Sitzungssaal.

Wörsch, 16. Juli. Bei der Familie Conrad Weiß ist aus der Pfalz die Trauerbotschaft eingetroffen, daß der seit kurzer Zeit als Küfer dort beschäftigte 24jährige Sohn Christian bei einer Festlichkeit ohne Anlaß von einem bis jetzt noch völlig unbekanntem Täter durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde.

Ulm, 16. Juli. Der vom Ulmer Wochenmarkt nachts heimfahrende Bote Georg Klein von Oberfahlheim war auf seinem Wagen eingeklappt. Als er durch Stillstehen seiner Pferde in Wiberberg erwachte, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß er vollständig ausgeraubt war. Es fehlten ihm die Geldbörse mit 112 Mk., seine Uhr mit Kette, eine Wäsche Kette und ein Paß Kleider von einem Soldaten. Von dem Dieb hat man natürlich noch keine Spur.

Zußdorf a. Ravensburg, 16. Juli. Gestern nachmittag ist ein 31 Jahre alter Braubursche der hiesigen Bierbrauerei beim Baden in einem auf Esen-

hausener Markung gelegenen Weiher ertrunken. Er wollte über den 200—300 Meter breiten Weiher schwimmen und hat dabei einen Herzschlag erlitten.

Friedrichshafen, 16. Juli. Ueber das Bootsunglück auf dem Bodensee, dem 11, nach neueren Vermutungen sogar 13 junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird jetzt ausführlich berichtet: Einige Nachen versuchten, in den Wellengang des Schweizer Dampfers „Gotthard“, der um 4 Uhr 50 Rorschach verlassen hatte, zu gelangen. Als kurz vor 5 Uhr das württembergische Dampfboot „Württemberg“ aus dem Hafen fuhr, hörte dessen Kapitän plötzlich fürchterliche Hilferufe und, nachdem er deren Ursache erpäßt hatte, steuerte er sofort mit Vollampf nach der Unfallstelle, ließ dort ein Rettungsboot niedergehen und sämtliche Rettungsgürtel des Dampfers auswerfen, allein es war zu spät, die Unglücklichen hatten bereits die Besinnung verloren. Der 26 Jahre alte Nägeli aus Goldbach hatte sich allein am Rettungsboot des Dampfers festhalten können. Er wurde hereingezogen und auf den Dampfer gebracht. Dort erzählte er dem Kapitän, daß er mit seiner 21 Jahre alten Schwester und einem 15jähr. Mädchen aus Chur sich in Rorschach eine Gondel zu einer Vergnügungsfahrt mieten wollte. Zwei ihm unbekannte Männer und zwei Frauen hätten die gleiche Absicht gehabt und, da der Vermieter nur ein Boot im Augenblick zur Verfügung hatte, hätten sie beschlossen, die Fahrt miteinander zu machen. Als er gesehen habe, daß die zwei Männer nicht rudern konnten, habe er zur Umkehr geraten, im selben Moment aber sei das Boot durch die Wellen des Dampfers „Gotthard“ umgekippt worden und alle, außer ihm, seien ins Wasser gestürzt. Seine Schwester und deren Freundin hielten sich am Bootsrande fest, ihre Kräfte verließen sie jedoch bald, worauf sie lautlos in die Tiefe versanken. Kaum war dieses Unglück geschehen, als ein zweites Boot, das gleichfalls mit sieben jungen Leuten besetzt war, umschlug. Auch von diesen konnten sich nur zwei junge Männer retten. So waren in kaum 5 Minuten 11 junge Menschenleben dem See zum Opfer gefallen. Gestern nachmittag durchheulte Rorschach ein Gerücht, daß der See noch zwei weitere junge Menschenleben vernichtet habe und die Stadtpolizei bestätigte dies alsbald. Ob diese zwei jungen Leute sich auf einem eigenen Boot befanden oder ob sie mit einem der zweien untergegangen sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Suche nach den 13 Leichen wird eifrig fortgesetzt. Mehrere Fischerboote arbeiten auf dem stürmischen See und bis jetzt ist es gelungen, zwei Mädchenleichen aufs Trockene zu bringen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 15. Juli. Für Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten ist vom Kaiser eine Kolonialdenkmünze gestiftet worden. Die Denkmünze zeigt, umgeben von einem Kranz auf der Vorderseite, das Brustbild des Kaisers und seinen Namenszug mit darüber befindlicher Kaiserkrone, auf der Rückseite unter der Kaiserkrone die Inschrift: „Den tapfern Streikern für Deutschlands Ehre“, umgeben von einem Lorbeer- und einem Eichenzweig. Für welche Unternehmungen die Denkmünze zukünftig verliehen werden soll, bleibt der Entschliebung des Kaisers vorbehalten. Nachträglich sollen die neue Kolonialdenkmünze die deutschen Teilnehmer an den militärischen Unternehmungen erhalten, seit Deutschland in die Reihe der Kolonialmächte eingetreten ist.

Chambre ardente zu liefern, doch mein Geheimnis auf irgend eine Weise für Euren Schützling zu nützen verstehen würdet.“

Die Scuderi, im Innersten entzückt, ihre Ueberzeugung von Brussions Unschuld auf solch entscheidende Weise bestätigt zu sehen, nahm gar keinen Anstand, dem Grafen, der Cardillacs Verbrechen ja schon kannte, alles zu entdecken und ihn aufzufordern, sich mit ihm zu d'Andilly zu begeben. Dem sollte unter dem Siegel der Verschwiegenheit alles entdeckt werden, der solle dann Rat erteilen, was nun zu beginnen.

D'Andilly, nachdem die Scuderi ihm alles auf das genaueste erzählt hatte, erkundigte sich nochmals nach den geringfügigsten Umständen. Insbesondere fragte er den Grafen Mioffens, ob er auch die feste Ueberzeugung habe, daß er von Cordillac angefallen, und ob er Olivier Brussion als denjenigen würde wieder erkennen können, der den Leichnam fortgetragen. „Außerdem“, erwiderte Mioffens, „daß ich in der mond hellen Nacht den Goldschmied recht gut erkannte, habe ich auch bei la Regnie selbst den Dolch gesehen, mit dem Cardillac niedergestochen wurde. Es ist der meinige, ausgezeichnet durch die zierliche Arbeit des Griffs. Nur einen Schritt von ihm stehend, gewahrte ich alle Züge des Jünglings, dem der Hut vom Kopfe gefallen, und würde ihn allerdings wieder erkennen können.“

D'Andilly sah schweigend einige Augenblicke vor

sich nieder, dann sprach er: Auf gewöhnlichem Wege ist Brussion aus den Händen der Justiz nun ganz und gar nicht mehr zu retten. Er will Madelons halber Cardillac nicht als Mordräuber nennen. Das mag er tun, denn selbst, wenn es ihm gelingen müßte, durch Entdeckung des heimlichen Ausgangs, des zusammengekauften Schatzes, dies nachzuweisen, würde ihn doch als Mitverbundenen der Tod treffen. Dasselbe Verhältnis bleibt stehen, wenn der Graf Mioffens die Begebenheit mit dem Goldschmied, wie sie wirklich sich zutrug, den Richtern entdecken sollte. Aufschub ist das einzige, wonach getrachtet werden muß. Graf Mioffens begibt sich nach der Conciergerie, läßt sich Olivier Brussion vorstellen und erkennt ihn für den, der den Leichnam Cardillacs fortgeschafft. Er eilt zu la Regnie und sagt: In der Straße St. Honorée, sah ich einen Menschen niederstosen, ich stand dicht neben dem Leichnam, als ein anderer hinzuprang, sich zum Leichnam niederbückte, ihn, da er noch Leben spürte, auf die Schultern lud und forttrug. In Olivier Brussion habe ich diesen Menschen erkannt. Diese Aussage veranlaßt Brussions nochmalige Vernehmung, Zusammenstellung mit dem Grafen Mioffens. Genug, die Tortur unterbleibt und man forscht weiter nach. Dann ist es Zeit, sich an den König selbst zu wenden. Euerm Scharfsinn, mein Fräulein! bleibt es überlassen, dies auf die geschickteste Weise zu tun. Nach meinem Dafürhalten würde es gut sein, dem Könige das

ganze Geheimnis zu entdecken. Durch diese Aussagen Mioffens werden Brussions Geständnisse unterstützt. Dasselbe geschieht vielleicht durch geheime Nachforschungen in Cardillacs Hause. Keinen Rechtsanspruch, aber des Königs Entscheidung, auf inneres Gefühl, das da, wo der Richter strafen muß, Gnade ausspricht, gestützt, kann das alles begründen.“ — Graf Mioffens befolgte genau, was d'Andilly geraten, und es geschah wirklich, was dieser vorhergesehen.

Nun kam es darauf an, den König anzugehen, und dies war der schwierigste Punkt, da er gegen Brussion, den er allein für den entsetzlichen Raubmörder hielt, welcher so lange Zeit hindurch ganz Paris in Angst und Schrecken gesetzt hatte, solchen Abheben hegte, nur leise erinnert an den berüchtigten Prozeß, in heftigsten Zorn geriet. Die Maintenon, ihrem Grundsatze treu, dem König nie von unangenehmen Dingen zu reden, verwarf jede Vermittlung, und so war Brussions Schicksal ganz in die Hand der Scuderi gelegt. Nach langem Sinnen ersuchte sie einen Entschluß ebenso schnell als sie ihn ausführte. Sie kleidete sich in eine schwarze Robe von schwerem Seidenzeug, schmückte sich mit Cardillacs köstlichem Geschmeide, hing einen langen, schwarzen Schleier über, und erschien so in den Gemächern der Maintenon zur Stunde, da eben der König zugegen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die Turner-, Sängers- und Sportvereine, sowie Schüler brachten dem Prinzen Heinrich, dem Protoktor des Bundeschießens, gestern abend einen Fackelzug, dessen Vorbeimarsch dreiviertel Stunden dauerte und an dem etwa 10 000 Personen teilnahmen. — Auf das Huldigungstelegramm des Deutschen Schützenbundes an den Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen: Seine Majestät, der Kaiser und König, haben den Huldigungsgruß der zum 17. deutschen Bundes- und Jubiläumsschießen vereinigten Schützen gerne entgegengenommen und lassen für den Ausdruck treuer Ergebenheit vielmals danken. Auf allerhöchsten Befehl, Gesandter von Treutler.

Hamburg, 16. Juli. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat während seines Hamburger Aufenthaltes 24 Fahrten unternommen, davon 11 große von über 200 Kilometer Ausdehnung. Unter diesen 11 großen waren 3 Seefahrten, nämlich die nach Helgoland, nach Sylt und die Ostseeahrt. Im ganzen hat das Luftschiff ungefähr 6000 Kilometer zurückgelegt, davon 1000 über See.

Zorbach i. Lothringen, 16. Juli. Hier erschlug ein Bäckergehilfe die Ehefrau seines Meisters. Dieser unterhielt unerlaubte Beziehungen mit seiner Haushälterin und hatte deshalb den Gesellen durch das Versprechen einer Belohnung von 4000 Mk. zu dem Verbrechen veranlaßt.

Stockholm, 16. Juli. Gestern fand der Schlussskampf im Springen vom hohen Trampolin statt. Dabei erhielt Adlerz-Schweden die goldene Medaille, Zürner-Deutschland die silberne. Im Gruppenschwimmen für Damen siegte England und erhielt die goldene Medaille. Zweiter wurde Deutschland, das die silberne Medaille erhielt. Im Prämienreiten fielen drei Preise an Schweden, darauf folgte einer an Deutschland. In Gegenwart des Königs und der Königin von Schweden fand darauf die feierliche Preisverteilung für die Olympischen Spiele statt. Der König überreichte den Eichenlaubkranz, die Olympische Medaille und die verschiedenen Wanderpreise an die ersten Preisträger, der Kronprinz die Olympische silberne Medaille an die zweiten Preisträger, der Herzog von Westgothland die bronzenen Medaille an die dritten Preisträger. Der Kronprinz brachte namens des Königs das Hoch auf die Preisträger aus.

London, 15. Juli. Ein als Blaubuch veröffentlichter Bericht des englischen Generalkonsuls in Peru, Sir Cajement, der im Auftrage des Auswärtigen Amtes die Untersuchungskommission der peruanischen Amazon-Company begleitete, enthält viele, alle Begriffe übersteigende Beispiele von Grausamkeiten, die von englischen Beamten der Gesellschaft im Distrikt von Putranano bei der Gewinnung von Gummi an den Eingeborenen verübt wurden. Ein Mann wurde zweimal hintereinander in folgender Weise getöbelt und gepeitscht: Seine Handgelenke wurden auf dem Rücken gefesselt, er wurde so unter den Armen an eine Querplatte gehängt und erhielt dann fünfzig Peitschenhiebe mit einer Knute aus Tapirleder. Andere Angestellte begossen Männer und Frauen mit Petroleum und steckten sie an, verbrannten Indianer auf Scheiterhaufen, zerschmetterten Kindern den Schädel, schnitten vielen Indianern Arme und Beine ab und überließen sie so dem langsamen Tode. Eine große Anzahl der in dem Bericht angeführten Greuelthaten ist von so empörender Art, daß sie sich der öffentlichen Beschreibung entziehen.

Newyork, 16. Juli. Die Stadt befindet sich in großer Aufregung über eine Mordtat, die sich heute früh ereignet hat. Hermann Rosenthal, der Hauptzeuge in einer schwebenden polizeilichen Untersuchung wegen Glückspiels und Diebstahls, die heute

begann, ist von unbekanntem Täter ermordet worden. Rosenthal, der ein bekannter Spieler ist, beschuldigte Polizeioffiziere, an den Spielgewinnsten beteiligt gewesen zu sein und wurde heute früh aus dem Hotel, in welchem er wohnte, auf die Straße gerufen und dort durch Gewehrschüsse aus einem Automobil heraus getötet. In dem Automobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen 6 Personen, unter ihnen zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.

Gerihtsjaal.

Stuttgart, 15. Juli. Schwere Verfehlungen gegen die militärische Unterordnung hat sich der Reservist Georg Brandt zuschulden kommen lassen. Er war am 22. April zur Kontrollversammlung in die Turnhalle in Laupheim geladen, erschien aber nicht, wie befohlen vormittags, sondern erst nachmittags in betrunkenem Zustand mit der brennenden Zigarre im Mund und der Hand in der Hosentasche. So meldete er sich beim Sergeanten. Der Bezirksoffizier befahl ihm wiederholt, die Zigarre aus dem Mund zu nehmen und stillzustehen. Dem Befehl kam er nicht nach, sondern äußerte: „Ich rauche weiter, ich stehe nicht still, mir ist alles egal“. Ferner, er sei erst still, wenn er in der Zelle sei, er sei Sozialdemokrat und stehe vor dem König nicht still. Als er schließlich von zwei Landjägern abgeführt wurde, rief er den Mannschaften zu: „Adieu, bleibt gesund“. Auf dem Transport zum Oberamtsgefängnis äußerte er zu den Landjägern, er hätte gute Lust gehabt und hätte dem Oberleutnant die Backen verhauen. Er räsionierte noch weiter. 6 Monate Gefängnis hat ihm das Kriegsgericht in Ulm wegen dieser Verfehlungen zuerkannt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Wie seine Vorstrafen zeigen, ist er ein zu Gewalttätigkeiten neigender Mensch, der wenig nach dem Gesetz fragt. Seine Berufung wurde vom Oberkriegsgericht verworfen, ihm aber ein Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Landwirtschaft und Märkte.

Magold, 13. Juli. Dinkel 8,50, 8,31, 8.—, Weizen 13,30, 13.—, 12,70, Gerste 10,50, 10,21, 10.—, Haber 11,60, 11,31, 11,20. — Viktualienpreise: 1 Pfd. Butter 1,10—1,20 Mk. Eier 14—15 Pfg.

Herrenberg, 15. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 26 Ochsen, 222 Kühe und Kalbinnen, 142 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen um 25 Stück, bei den Kühen und Kalbinnen um 45 Stück und bei dem Jungvieh um 48 Stück. Von Händlern viele Käufer am Platze; der Verkauf ging gut. Begehrt war besonders fettes Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt gestiegen. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 1000—1560 Mk., für eine trächtige Kuh 400—600 Mk., für eine Milchkuh 330—500 Mk., für eine Schlachtkuh 300—465 Mk., für eine Schaffkuh 350—535 Mk., für eine Kalbin 350—650 Mk., für ein Junggrind oder Stier 140—350 Mk. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 128 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 45—65 Mk., 85 St. Läuferchweine, Erlös pro Paar 70—100 Mk. Verkauf: gut.

Obsternteausichten. Nach den Zusammenstellungen, die der „Praktische Ratgeber“ über die diesjährigen Ernteausichten veröffentlicht, wird der Durchschnittsertrag in Äpfel und Birnen wie im Vorjahre „mittel“ sein. Zwetschgen (Hauspflaumen) sind schlechter als im vorigen Jahre: mittelmäßig. Die Nummer mit 622 Einzelberichten wird auf Wunsch vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos zugesandt.

Wetmarktreise. Weizen: Berlin Juli 226 (min. 1,25), Sept. 203,50 (min. 0,75), Pest Okt.

193,45 (pl. 2,05), Liverpool Juli 170,50 (—), Chicago Juli 161,70 (pl. 0,95). Roggen: Berlin Juli 182,50 (min. 8,25), Sept. 167,75 (min. 3). Hafer: Berlin Juli 182,25 (min. 4), Sept. 164 (pl. 0,50), Futtergerste südruss. fr. Hbg. unverzollt schwimm. 140,75 (pl. 4,25), Herbst 118 (pl. 0,75). Mais La Plata: Juni/Juli 107,50 (pl. 7) Mk.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Herrenberg, 17. Juli. (Teleph.) In Reuften hat das Mühlenfuhrwerk von Poltringen ein Kinderwägelchen überfahren. Das im Wägelchen schlafende Kind, das dem Löwenwirt Rekreis gehörte, ist getötet worden.

Göppingen, 17. Juli. (Teleph.) Die National-liberale Partei hat den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. K e d als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt. Dr. K e d, der bisher außerhalb jeden Parteilebens stand, hat die Kandidatur unter dem Vorbehalt angenommen, daß die bürgerl. Kollegien ihre Zustimmung erteilen. Diese werden in nächster Sitzung dazu Stellung nehmen.

Leudersdorf, 17. Juli. (Telegr.) Im benachbarten Weiler Eichenau hat gestern nachmittag ein etwas beschränkter, 25 Jahre alter Sohn eines Bauern das im Bett schlafende Kind seiner verheirateten, gerade abwesenden Schwester an den Füßen gepackt und so lange auf den Boden geschlagen, bis es tot war. Der Täter scheint den schauerhaften Mord in geistig unzurechnungsfähigem Zustand begangen zu haben, denn bei seiner Vernehmung durch den Landjäger jagte er unter anderem, daß noch viele Kinder in Eichenau seien, die umgebracht gehörten.

Friedrichshafen, 17. Juli. (Telegr.) Das Militärluftschiff 3. 3 hat nach Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten heute früh die erste seiner Fahrten angetreten. Sobald das Luftschiff abgenommen ist, wird der Bau eines neuen Luftschiffes in Angriff genommen. Das neue Delagsschiff „Hansa“ liegt fertig in der Halle.

Berlin, 17. Juni. (Telegr.) Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird das Luftschiff 3. 2 dem 4. und 19. Armeekorps und ein Parsevallluftschiff dem 3. und 12. Armeekorps zur Aufklärung zugeteilt werden. Außerdem erhalten beide Parteien etwa 10 Flieger.

Essen, 17. Juli. (Telegr.) Vorgestern und gestern sind beim Baden im Rhein und in der Ruhr 22 Personen ertrunken.

Newyork, 17. Juli. (Telegr.) Die Polizei hat den Chauffeur des Autos, in dem die Mörder des Spielhöllebesizers Rosenthal gefahren sind, sowie zwei weitere Verdächtige verhaftet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Donnerstag, 18. Juli, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Vereinshaus. Schluß des Gebrauchsbriefs. Petan K o o s.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Im Monat August d. J. wird der X. landw. Gauverband wieder einen

Farrenaufkauf im Simmental (Schweiz) vornehmen. Der Aufkauf und die Versteigerung der Farren findet in derselben Weise und unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr statt. Die Käufer der Farren erhalten Beiträge aus der Vereinskasse.

Bestellungen auf Schweizerfarren wollen spätestens bis 25. d. Mts. bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Calw, den 14. Juli 1912.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 22. d. Mts., findet hier



Vieh- u. Schweinemarkt

statt, wozu einladet

Den 16. Juli 1912.

der Gemeinderat.

Hornberg.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwäldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

R. Forstamt Hofftett.

Beeren sammeln

in den Staatswäldern ist nur Werktags von vorm. 7 bis nachm. 6 Uhr erlaubt, das Sammeln von Preiselbeeren nur vom 19. August bis 14. September.

Das Betreten jeglicher Umzäunung ist verboten.

J. Odermatt Calw Tel. 77

erster und bestgelegener **Damen- und Herrensalon** (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt sich den verehrl. Damen u. Herrn bei reinlicher u. hygienischer Bedienung im Damenfrisieren u. Haarwaschen. Moderne Haar- und Bartpflege. — Gesicht- und Kopfmassage mit und ohne elektrische Apparate.

Altburg, 17. Juli 1912.

Danklagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsrer innig geliebten Mutter, Großmutter und Schwester

Katharina Stog, geb. Grombach

das Geleit zu ihrer letzten Ruhe gaben, sowie allen denjenigen, welche ihr während der Zeit ihres langen, schweren Leidens Liebe erwiesen haben und auch dem Hrn. Pfarrer für seine trostreichen Worte sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Großgartacher

à 1 Mk. Lose à 1 Mk.

Ziehung: 19. Juli
Hauptgewinn 15 000 Mk.
zu haben bei

Friseur Odermatt,
Bahnhofstr.

NB. Bei der Ulmer Lotterie
fielen 12 Gewinne in meine
Glücksrolle.

Bei Diarrhoe und Darmverstimmung

werden mit Erfolg angewandt:
alte griech. Weine:

roter Candia zu M. 1.—
med. Dessertwein " " 1.40
(früher Blutwein)
Mavrodaphne " " 2.—
je die 1/4 Flasche.

Emil Georgii.

Bad Teinach.

Um irrigen Behauptungen vor-
zubeugen, teile ich meiner werten
Kundschaft höflich mit, daß ich mein

Gipsergeschäft

bis auf weiteres fortführe und bitte
auch ferner um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Gipsmeister Walz.

Butter

Meine hochfeine, garantiert
reine **Molkerei-Butter**
versende ich

9 Pfd. zu M. 12.10,
(2. Postzone) also 1 kg zu M. 1.34
per Post frei ins Haus unter
Nachnahme.

J. Bilger, Oberschwäb.
Zentralmolkerei
Biberach a. d. Biss 21 (wart.)
Über 4000 Kunden haben ihren Butter-
bedarf im Voraus bestellt.

Fräulein,

perfekt in Stenographie und Ma-
schinenschreiben, sucht Stellung auf
1. August.

Offerte unter J B an die Ge-
schäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ein kräftiger, solider

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

Die beliebte Qualität

Delikatesse- Sauerkraut

ist wieder eingetroffen und
empfeht solches fortwährend

K. Otto Vinçon, Calw,
Leberstraße 122.

Guten

Apfelmost

verkauft literweise über die Straße
Karl Waidelich
zum Röfle.

Arbeiter!

Erwerbt euch das
Bürgerrecht
in Staat und Gemeinde.

Spanische Wein-Empfehlung

Hiermit die höflich. Anzeige, daß ich von der Firma
Pablo Just, Weingroßhandlung in Reutlingen, den
Verkauf nur erstklassiger Weine übernommen habe.

Bestellungen auf ganze Fäßchen von 30 Liter an
per Liter zu 80 s — Versand ab Lagerkeller und
für Wirte ab eigenem Zolkkeller Reutlingen — werden
bereitwilligst entgegengenommen und prompt erledigt.
Fässer leihweise.

Dtelsheim, Juli 1912.

Hochachtungsvoll

Jakob Stahl,
Wurstniederlage.

Das

echte



Dr. Gentner's Goldperle

Veilchenseifenpulver

in den reizenden, praktischen und brauchbaren Geschenkebeilagen
können Sie nur in obiger Packung bekommen.

Alleiniger Fabrikant auch der
so beliebten Schuhcreme „Nigrin“:

Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Kornfranck

Roggen-Malz-Kaffee



Bad Liebenzell. ■ Monopol-Hotel.

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

Künstler-Konzert.

Nächste garant. Ziehung!

Großgartacher Lose

à 1 Mk. Ziehung 19. Juli,

Landenbacher Lose

à 2 Mk. Ziehung 30. Juli,

bei

Friseur Winz,

Marktplatz.

Hauptgewinn 35 000 Mk., 15 000 Mk.,
6 000 Mk. usw.

Suche für ein 17jähr. Mädchen,
das schon in besserem Hause ge-
dient hat, und im Weisnähen be-
wandert ist, sowie etwas kochen
kann, sof. od. auf 1. Aug. passende

Stelle.

Anfragen sind zu richten an Fr.
Grözinger, Altburgerstraße 287.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für dauernde Arbeit sofort gesucht.

G. J. Stroh,
Trikotfabrik.

Leinmehl,
Maiserin,
Melasse,

für Pferde, Vieh u. Schweine,
empfiehlt billigt

Ad. Lutz.

Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.